ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Wunschkonzert aus Wien

Samstag, 11. Mai 2013, 16 Uhr
Clemens-Maria-Hofbauer-Saal
Kulmgasse 35, 1170 Wien

Basis. Kultur. Wien

Veranstalter: Hernalser Kulturkreis

Gefördert von der Gemeinde Wien, MA 7

WIEN KULTUR

ORCHESTERVEREIN DORNBACH-NEUWALDEGG

Programm

Franz Lehár	Wiener Frauen *Ouverture zur gleichnamigen Operette*
Adolf Vančura	Fröhliches Wien *Marsch, op. 217*
Nico Dostal	Heimatlied *Lied*
Franz Lehár	Zigeunerliebe *Walzer nach Motiven der gleichnamigen Operette*
Robert Stolz	Frühling in Wien *Lied*
Johann Strauß Sohn	Perpetuum mobile *Humoreske, op 257*

Johann Strauß Sohn	Lob der Frauen *Polka Mazurka, op. 315*
Ludwig Gruber	Echte Wiener Volksfiguren *Marsch, op. 250*
Johann Strauß Sohn	„Mir ist auf einmal so eigen zumute“ *Schwipslied aus der Operette „Eine Nacht in Venedig“*
Johann Strauß Sohn	Damenspende *Polka, op. 305*
Alfred Janderka	Mutterlied *Lied*
Karl Loube	Wunschkonzert aus Wien *Wiener Melodien-Folge*

Regina Barowski, Sopran
Lothar Gintersdorfer, Moderation
Orchester Dornbach-Neuwaldegg
Franz Xaver Pollatschek, Dirigent

Muttertag

Der Muttertag hat seinen Ursprung in der englischen und amerikanischen Frauenbewegung. Die Amerikanerin Ann Maria Reeves Jarvis gründete 1865 eine Mütterbewegung namens Mothers Friendships Day. An von ihr organisierten Mothers Day Meetings konnten Mütter sich zu aktuellen Fragen austauschen. 1870 wurde von Julia Ward Howe eine Mütter-Friedenstag-Initiative unter dem Schlagwort *peace and motherhood* gestartet. Sie hatte das Ziel, dass die Söhne nicht mehr in Kriegen geopfert werden sollten.
Als Begründerin des heutigen Muttertags gilt jedoch die Methodistin Anna Marie Jarvis, die Tochter von Ann Maria Reeves Jarvis. Sie veranstaltete in Grafton am 12. Mai 1907, dem Sonntag nach dem zweiten Todestag ihrer Mutter, ein *Memorial Mothers Day Meeting*. Im folgenden Jahr wurde auf ihr Drängen hin wiederum am zweiten Maisonntag in der Methodistenkirche in Grafton *allen* Müttern eine Andacht gewidmet. 500 weiße Nelken ließ sie zum Ausdruck ihrer Liebe zu ihrer verstorbenen Mutter vor der örtlichen Kirche an andere Mütter austeilen.
Die Bewegung blieb nicht auf die Vereinigten Staaten beschränkt. Schon 1912 wurde eine *Mother's Day International Association* gegründet mit dem Ziel, den Muttertag international zu verbreiten. Nachdem England den *mothering day* übernommen hatte, wurde der Muttertag ab 1917 in der Schweiz, ab 1918 in Finnland und Norwegen, ab 1919 in Schweden und ab 1923 in Deutschland gefeiert.

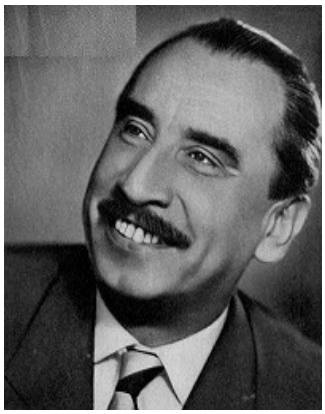
In Österreich gilt Marianne Hainisch (1839-1936), die Begründerin der Frauenbewegung, als Initiatorin des Muttertages. Zusammen mit der Pfadfinderbewegung engagierte sie sich für seine Einführung in Österreich. Erstmals wurde er 1924 gefeiert. Dies fiel in die zweite Amtszeit ihres Sohnes Michael Hainisch als Bundespräsident.

Die Kommerzialisierung des Muttertages wurde bereits frühzeitig von Anna Marie Jarvis scharf kritisiert. In den USA werden die finanziellen Aufwendungen für den Muttertag nur durch Weihnachten übertroffen. Schätzungen zufolge werden im Durchschnitt 139 US-Dollar pro beschenkter Mutter ausgegeben.
Nach Angaben des Handelsverbandes Deutschland gibt jeder Deutsche im Schnitt 25 Euro für Muttertagsgeschenke aus. Obwohl der Trend hin zu Sachgeschenken geht, werden immer noch größtenteils Blumen verschenkt. So werden in der Muttertagswoche bis zu 130 Millionen Euro Umsatz mit Schnittblumen gemacht. In Österreich zeigt sich ein ähnliches Bild.

Julia Ward Howe: Mother's Day Proclamation 1870

Arise then … women of this day!
Arise, all women who have hearts!
Whether your baptism be of water or of tears!
Say firmly:
„We will not have questions answered by irrelevant agencies,
Our husbands will not come to us, reelang with carnage,
For caresses and applause.
Our sons shall not be taken from us to unlearn
All that we have been able to teach them of charity, mercy and patience.
We, the women of one country,
Will be too tender of those of another country
To allow our sons to be trained to injure theirs.“
From the bosom of a devastated Barth a voice goes up with
Our own. It says: „Disarm! Disarm!
The sword of murder is not the balance of justice.“
Blood does not wipe out dishonor,
Nor violence indicate possession.
As men have often forsaken the plough and the anvil
At the summons of war,
Let women now leave all that may be left of home
For a great and earnest day of counsel.
Let them meet flrst, as women, to bewail and commemorate the dead.
Let them solemnly take counsel with each other as to the means
Whereby the great human family can live in peace...
Each bearing after his own time the sacred impress, not of Caesar,
But of God -
In the name of womanhood and humanity, I earnestly ask
That a general congress of women without limit of nationality,
May be appointed and held at someplace deemed most convenient
And the earliest period consistent with its objects,
To promote the alliance of the different nationalities,
The amicable settlement of international questions,
The great and general interests of peace.

Karl Loubé



Karl Loubé hieß eigentlich Karl Holoubek. Er wurde am 13. Jänner 1907 in Mährisch-Kromau als Sohn eines Organisten und Inhabers einer Musikschule geboren. Er begann am Konservatorium in Brünn das Studium für Klavier und Orgel sowie Komposition bei Leoš Janáček. Später setzte er das Studium bei Emil von Sauer an der Wiener Musikakademie fort (Klavier). Um sein Studium zu finanzieren, wandte er sich der Unterhaltungsmusik zu und arbeitete als Pianist, Arrangeur und Komponist in Nachtlokalen. Danach war Loubé Kapellmeister, so am Wiener Stadttheater und am Bürgertheater, und ab 1947 dann auch Direktor des Wiener Stadttheaters. 1949 stellte er mit 40 Musikern das Rot-Weiß-Rote Tanzorchester zusammen, das später den Namen Großes RWR Tanz- und Unterhaltungsorchester trug und das er 1952–1955 dirigierte. 1952 wurde Karl Loubé auch Leiter der Unterhaltungsabteilung des Senders Rot-Weiß-Rot. Nach Einstellung des Senders 1955 arbeitete er vor allem in Deutschland. Sein Repertoire war breit gefächert, so begleitete er Peter Alexander, Evelyn Künneke, Leila Negra und andere bei Schallplattenaufnahmen, spielte aber auch Tanz- und Unterhaltungsmusik, sowie konzertante Bearbeitungen bekannter Melodien in aufwändigen Arrangements, rund 120 davon stammten von Karl Grell. Seine Frau Lucie war langjährige Präsidentin des Wiener Tierschutzvereines. Karl Loubé starb am 12. Dezember 1983 in Klosterneuburg.

Adolf Vančura

Adolf Vančura wurde am 11. Juni 1900 in Wien geboren. Er stammte aus einer Wiener tschechischen Familie. Seine musikalische Begabung zeigte sich früh, doch musste er seine Ausbildung am Wiener Konservatorium aus finanziellen Gründen abbrechen. Er fand Arbeit bei der Gemeinde Wien, wo ihm bei den städtischen Elektrizitätswerken musikalische Betätigung im Rahmen der Werkskapelle möglich wurde. Er arbeitete bewusst an seiner musikalischen Weiterbildung, komponierte eifrig und wurde bald als Kapellmeister, Pianist und Organist geschätzt. Als Chordirigent der Vereinigung „Höhenklang“ verfasste und arrangierte er auch Chormusik. Mehr als 20 Jahre lang war er Kapellmeister der Musikkapelle der Elektrizitätswerke, mit der er zahlreiche Erfolge mit eigenen und fremden Kompositionen feiern konnte. Ein Höhepunkt seiner Laufbahn war die Leitung des Konzerts seiner Kapelle anlässlich der Eröffnung der Wiener Festwochen 1954. Adolf Vančura starb am 9. Jänner 1967 in Wien.

Alfred Janderka

Alfred Janderka wurde 1927 in Wien geboren, wo er mit neun Jahren seinen ersten Klavierunterricht erhielt. Nach dem Krieg schlug er die Beamtenlaufbahn im Technischen Dienst ein. Daneben studierte er privat Musiktheorie (Harmonielehre und Kontrapunkt) bei Prof. Czarniawsky. Nebenberuflich war er 15 Jahre als Korrepetitor in einer Ballettschule tätig und wirkte in vielen kleineren Musikkapellen mit. Nach Kompositionen für Klavier und für Gesang wandte er sich dann der Komposition und Instrumentation von Unterhaltungsmusik für großes Orchester zu. Seit 1954 war er als Pianist Mitglied des Orchestervereines Dornbach-Neuwaldegg, wo er auch die Funktion des Archivars bekleidete. Am 5. Juni 2004 trat er das letzte Mal mit dem Orchester auf. Er starb am 15. Oktober 2005. Zahlreiche seiner Werke sind dem Orchesterverein Dornbach-Neuwaldegg gewidmet.

Alfred Janderka bei einer Probe (2004)

Alfred Janderka mit seiner Frau und Herbert Hawlik (5. Juni 2004)

Wünschen auch Sie sich eine alternative Beschäftigung für den Freitagabend?
Das Orchester Dornbach-Neuwaldegg sucht Mitwirkende. Informationen unter hhawlik@gmx.at.

Quellen:

http://davidgmiller.typepad.com (26.4.2013, 20:20)
http://de.wikipedia.org/wiki/Muttertag (26.4.2013, 20:15)
http://de.wikipedia.org/wiki/Loube (26.4.2013, 20:05)
http://www.martin-boettcher.net (26.4.2013, 20:00)

Gestaltung: Sylvia und Gerd Nanz
Eigentümer und Herausgeber: Orchesterverein Dornbach-Neuwaldegg
Postadresse: Halirschgasse 14/28, 1170 Wien
ZVR-Zahl 190852061